

Wie sich frühere Herrscher in den Pyramiden ein dauerhaftes Denkmal gesetzt haben, so wird Pyramidon ein Zeuge deutscher Höchstleistung im Arzneischatz der ganzen Welt sein.

Nehmen Sie bei
**Kopfschmerzen,
 Migräne,
 Unbehagen aller Art,
 Gelenk- und Muskel-
 Rheumatismus**

Pyramidon
 TABLETTEN

Packung
 zu 20 x 0,1 g Tabl. RM. -93
 zu 20 x 0,3 g Tabl. RM. 1.88

Die modernen Menschen

werden aufs Leben losgelassen mit gesteigerten Wünschen nach Gelderwerb und Liebe. Für den Beruf sind Mann und Frau zumeist vorgebildet, aber eine Lehrzeit der Liebe ist ihnen oft fremd. Alle jungen Männer und jungen Mädchen, die einmal ihrem Partner nicht unwissend gegenüberstehen möchten, sollten sich daher frühzeitig über die Probleme der Liebe unterrichten und

Das große Aufklärungswerk für Braut- und Eheleute

ohne Zögern bestellen. Bereits über 100000 Stück verkauft! Dieses neuzeitliche Werk ist von Fachleuten geschrieben und klärt über alles auf, was moderne Menschen von der Ehe wissen müssen. Die Presse schreibt: ... es handelt sich um Darstellungen, die von hohem sittlichem Ernst getragen sind. Dieses Werk möchte man jedem jungen Menschen in die Hand geben, um ihn vor gesundheitlichem Schaden, vor Verfehlungen und Enttäuschungen zu schützen. Ein Kunde schreibt: ... endlich fand ich bei Ihnen das Langgesuchte, es war mir bald möglich, in die Geheimnisse der menschlichen Natur einzudringen. Inhaltsangabe kann hier nicht gemacht werden. Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. 4 Teile mit erklärendem Bilderanhang zusammen RM. 6,45 portofrei. (Nachnahme RM. 6,75).

Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!

Buchversand Gutenberg, Dresden-B.320

Sand und Brand der afrikanischen Wüste waren erlogen, seine Heldentaten bestanden hauptsächlich darin, daß er seine die Geburt eines Kindes erwartende Frau schnöde verlassen hatte.

Verhielt es sich ähnlich mit jenem verschollenen Professor Bruneri, dessen Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft vor einigen Jahren ganz Italien aufregte? Die Gerichte stellten fest, daß der Mann, übrigens eine schöne Erscheinung, vermutlich ein Monteur Canella sei. Aber die Frau des Professors, die sich bislang für seine Witwe gehalten hatte, erkannte ihn als ihren Gatten an, sei es aus wirklicher Ueberzeugung, oder aus erwachter Liebe zu diesem Manne. Der Heimgekehrte selbst hatte jedenfalls keine Veranlassung, seinem Glück in den Rücken zu fallen und sich um ein schönes Heim zu bringen.

Wie erklärt sich die Häufung solcher Vorkommnisse in unserer Zeit? Sind wir vertrauensseliger geworden? Gewiß nicht. Alles wird kontrolliert, alles ist berechenbar — doch eben deshalb läßt sich der Verstand einmal gern von unvorhergesehenen Dingen überraschen. Die Sensation ist natürlich um so größer, wenn es sich bei dem wiederauftauchenden Totgeglaubten um sozusagen öffentliche Persönlichkeiten handelt. Da macht vor etwa zehn Jahren eine Frau von sich reden, die sich als einzige überlebende Tochter des letzten Zaren vorstellt. Man hatte die junge Dame bei einem Selbstmordversuch aus dem Berliner Kanal gezogen; dann kam sie in die Irrenanstalt von Dalldorf und erhielt dort ein gemeinsames Zimmer mit einer Näherin aus der einstigen Petersburger Hofhaltung. Die Näherin nun stellte eine wunderbare Ähnlichkeit zwischen ihrer Leidensgenossin und der Zarentochter Nastasja fest. Alsbald wurde ihre Entlassung betrieben, und eine Gruppe von Emigranten erkannte ihre Echtheit an. Es meldete sich auch ein russischer Soldat mit der Angabe, er habe sie bei der Erschießung ihrer Familie in Jekaterinenburg gerettet und später in Rumänien geheiratet. Eine große Propaganda wurde entfaltet, man schickte Tausende von Photos zum Beweise ihrer Romanow-Abkunft in der Welt herum. Allmählich wurde es um die zarische Thronprätendentin wieder still.

Gleichfalls als Nachkomme eines hingerichteten Fürsten trat unlängst ein Fischhändler aus London auf. Seine Visitenkarte lautete: „Seine Kaiserliche Hoheit Franz Rudolf Maximilian, Sohn des Kaisers Maximilian von Mexiko.“ Er stellte Ansprüche von sehr positiver Natur: Nach der Erschießung seines Vaters im Jahre 1867 hatte der siegreiche Präsident Diaz die kaiserlichen Schätze auf ein Schiff nach Europa verfrachtet; aber es war unterwegs gesunken. Zu seiner Hebung wird in unseren Tagen eine Expedition ausgerüstet, und der angebliche Erbe verlangt seinen Anteil. Hoffentlich kann er seine Ansprüche nicht nur auf den Nachweis einer habsburgischen Unterlippe stützen.

Es sind nicht gerade bedeutsame Figuren, die